

Frühstück für unsere Schulkinder!

In unserm im Morgenblatt veröffentlichten Spendenausweis haben sich zwei Druckfehler eingeschlichen, die wir hiemit richtigstellen.

Die Spende der Oesterreichischen Kreditanstalt für Handel und Gewerbe beträgt nicht 1000 K., sondern
K. 5000.

Die Summe der gestrigen Spenden erreicht daher den Betrag von	K. 62,798.20
Früher wurden ausgewiesen	" 15,862.70
Daher Gesamtsumme	K. 78,660.90

In ungemein warmer Weise begrüßt Chefredakteur Bösbauer in der „Neuen Zeitung“ die von uns angeregte Frühstücksauspeisung in der Schule. In dem Artikel heißt es unter anderm: Außerordentliche Verhältnisse bedingen außerordentliche Maßnahmen. Heute liegen die Verhältnisse so, daß nicht nur das Kind des Armen, sondern auch das Kind aus dem Mittelstande häufig, ohne ein Frühstück genossen zu haben, in die Schule kommt. Der Vater ist in der Arbeit, im Amt oder am häufigsten — im Feld. Die Mutter hat sich schon am frühesten Morgen vom Lager erhoben, um sich zwecks Erreichung der notwendigen Nahrungsmittel „anzustellen“. Die Zeit rückt vor, die Mutter kommt nicht zurück, die Kinder müssen in die Schule — ohne etwas genossen zu haben.

Da kommt eine Anregung: Wenigstens dieses Frühstück, eine Einbreensuppe oder einen Kaffee, soll man den Kindern in der Schule verabreichen, und schon beschäftigt sich die ganze Oeffentlichkeit und die maßgebenden Faktoren mit dieser Frage. Der prinzipielle

Standpunkt tritt in den Hintergrund, die eiserne Notwendigkeit fordert gebieterisch die Tat. Und so wird denn schon in der nächsten Zeit dieser lebendig gewordene Gedanke wertvollen Ausdruck finden.

Der Kostenstandpunkt darf kein Hindernis bilden. Die Wiener Gemeindevertretung wird, wir sind überzeugt davon, keine Kosten scheuen, um diese Aktion zu fördern, und hat man denn jemals vergebens an das Herz des Wiener appelliert, wenn es galt, das „Wiener Kind“ mit liebender Fürsorge zu umgeben?

Jeder wird beitragen, der nur halbwegs kann, und diejenigen, die mehr haben, werden tief in den Sack greifen, um eine edle Sache mit aufzurichten und zu stützen, die, aus eiserner, harter Kriegszeit herausgewachsen, einst mit zu den schönsten Taten des goldenen Wiener Herzens in Tagen der Not und Bedrängnis zählen wird.

Die Stellungnahme des Bürgerklubs.

Mit lebhafter Befriedigung können wir eine Mitteilung des „Deutschen Volksblatt“ registrieren. Im Anschluß an das Communiqué aus dem Rathaus über den Empfang unsres Kollegen Ernst Klebinder, des Anregers der Aktion für die armen Schulkinder, beim Bürgermeister teilt das genannte Blatt mit, daß sich auch Oberkurator Steiner und der Bürgerklub des Gemeinderates dem überaus humanitären Werk anschließen werden.